# Mundart des Freienamtes im Aargau.

Autor(en): **Rochholz, E. C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **4 (1857)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179203

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Mundart des Freienamtes im Aargau.

Von Professor E. C. Rochholz in Aarau.

## Volksthümliche Sprachbetrachtungen.

### I.

Dô hët vergangne en dockter ime chrankne bifohle für nes mitteli colander z' nèh. Də' mẫ het aber nummen an sîn kolander dänkt und hët dô dæ mit sammt 'm papeirdeckel dëi trochni verpappeti lümpe ggäße. Zum glück hët em das bsunderig mixidûrli nüt tỗ. Tä, so goht's halt, wenn hütigs tags der einte nimme dütsch verstoht und der ander nimme dütsch will redä.

### II.

Z' frühnere zîte hët mə' in eusem dorəf dene sache g'hörige næme ggë'. Esô wie die ding und d'sache ebe g'si sin und wie me sie überchô hët, esô het mə' sie au' benamset: 's messer hët mixi g'heiße, wîl mə' dô dəmit d' säu g'mixtet hët. Ietze aber säge sie fürs glîchlige öppis ganz angeres, und e meßerschmiəd is ietze-n-e cuteliê, wîl d. chuttlemacher dô dəmit d' chuttle putzet.

### III.

Zwei bürger aus der stadt Bremgarten im Aargauer Freienamte kamen auf der handelsreise mit ihren strohgeflechten zum erstenmale nach Paris. Bei einer heerschau daselbst hatten sie sich zu weit gegen die linie vorgestellt und wurden alsbald wieder unter die übrigen zuschauer zurückgetrieben. „Prenez-garde, bougre!" schrie sie ein wachtposten an. Da sagte der eine zum andern landsmann: Hësch au' g'hört! wie weiss ietz dä Franzôs schõ, daß mir zweü Bremgarter burger sind?

### IV. Das bauernbüblein in der ersten beichte.

Es is en bûr g'sî und de' hët en trîbbuə g'hâ, und dô hët dæ' sölle i̇ d' unterwîsig, und dô hët nə də' bûr nit g'lâ, und denn hët er einis sölle gôh bîchte. Dô hët də' buə sîn meister g'frôgt, was er sell in der chile müəß' mache. Drûf seit əm də' bûr, er müeß' au' mache, was die andere lüt. Dô ist er z' chile gange und hët g'sæh, 'aß der eint vor em 's chrüz macht. Do gôht er denn i's bîchthûsli und macht au' 's chrüz, hët dornô aber nüt g'seit. Seit də' priester zuə-n-em: „Nu, junge, sæg' öppis!" Do hët der buə aber nüt g'seit. Do seit's der priester no' einis: „Sæg' öppis!"

## Aargauer Mundart.

Do sæg əs trîbbüəbli: „Du wûəste cheib du, wie hesch mi' au' verschreckt!" und iş dô zum bîchthûsli ûß g'sprunge und furt.

### Sprachliche Erläuterungen

des Herausgebers.

I. 1. *vergangne*, Adv., jüngst, unlängst, neulich, Tobler 183: *verganga;* ebenso in anderen Mundarten u. auch hochd., neben *verwichen* u. niederd. *verleden*. — *ime*, einem, sonst auch *eme*, das mhd. eime aus eineme, welches schweiz. Mundarten als *änama*, *anama*, *emene*, *ineme*, *imene* etc. bewahrt haben, Stalder, Dial. S. 89. — *nes*, eines, ein, Neutr. zu *ne;* Stalder, Dial. S. 31. — 2. *Colander*, m., Coriander (mhd. Koliander, Ben. M. I, 858), fällt im Laute mit *Kolander*, Kalender, zusammen. — *Z' nèh'*, zu nehmen; vgl. Z. IV, 325. — *nummen*, nur; Z. IV, 118, IV, 8. — *ddänkt*, gedacht. Vom Abfall des ge-s. Z. II, 240 f.; über die regelmässig gebildete Form s. III, 208, 49. — 5. *nüt*, nichts; Z. III, 399, 7. — *tô*, gethan; Z. IV, 325 252, 87. — *tä*, bei Tobler, 418: *de* u. *se*, sieh', nimm, halt, wie franz. tiens, voilà. — 6. *nimme*, nicht mehr; Z. III, 226, 14.

II. 7. *euse*, unser, wie *eus*, uns; Stalder, Dial. 104. — 8. *esô*, *əsô*, also; Tobler 172. Z. IV, 281, 7. — 9. *überchô*, überkommen, bekommen. — *benamsen*, benennen; Schm. II, 695. Stald. II, 230. Grimm, I, 1465. — 10. *dô dəmit*, damit; dem in der Zusammensetzung zu *də* abgeschwächten *dô*, *da* (*der-*) wird oft ein zweites *dô*, da, verstärkend vorgesetzt; s. Gramm. zu Grübel, § 106, d.

10. *mixtá*, für *metzgá*, schlachten (Schm. II, 660 f. Tobler, 313), wie fränk. *Méxter* (Z. II, 191 f.) für Metzger. — 11. *glîchlig*, gleich, nämlich, Stalder, I, 452. Tobler, 224 a. — *öppis*, etwas; Z. II, 353. III, 323. — *angeres*, anderes; Z. II, 552, 27. — 12. *Cutelié*, der französ. Eindringling coutelier, Messerschmied (v. conteau, lat. cultellus), der sich lautlich berührt mit *Chuttle*, baier. *Kutteln*, plur., Gedärme sammt Wanst und Magen, Kaldaunen, u. mit *Chuttlemacher*, bair. *Kuttler*, *Kuttelwascher*, *Kuttelwamper*, Metzger, der die Kutteln reinigt u. verkauft. Schm. II, 344 f. Stalder, II, 148. Tobler, 114. Schmid, 330. — sie *putzet*, s. oben zu S. 544, III, 3,

III. 19. *hesch*, hast (du).

IV. 23. *Unterwîsig*, f., Unterweisung, besonders Religionsunterricht, wie bair. *die Unterricht*; Z. IV, 475, 1. — *nə*, ihn. — 24. *einiş*, einmal, wie mhd eines als adv. Genit., dem später ein unorganisches t zutritt; Ben. Mllr. I 420. Schm. I, 65. — 25. *sell*, *selt*, dort; Z. II, 276. 23. — *Chile*, *Chille* f., Kirche, auch *Chilche*, *Chilacha;* Stalder, II, 100. Tobler, 102. — 27. *aß* dass; Z. III, 104. — 31. *Cheib*, m., Aas, als Schimpfwort; Z. IV, 101. 4.